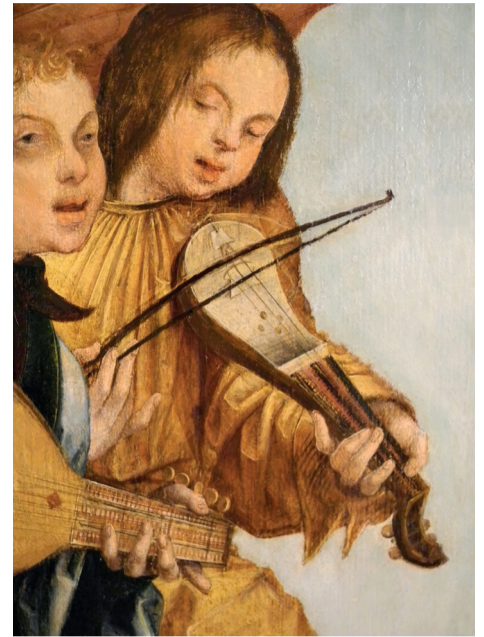




Anonymus, Zwei Rabab-Spieler (ca. 1280), Cantigas de Santa María, b-1-2, fol. 118, © Patrimonio Nacional. Real Biblioteca del Monasterio del Escorial.



Mohammed Harrate (Rabat) mit marokkanischem Rabab, 2018. (Bild: S. Drescher)



Gregorio Lopes, Mariä Himmelfahrt (um 1525), Ausschnitt, Lissabon, Museu da Música MM 1085. (Bild: T. Hirsch. Mit freundlicher Genehmigung der Direção-Geral do Património Cultural)

Institut Interpretation

Rabab & Rebec – Erforschung von fellbespannten Streichinstrumenten des späten Mittelalters und der frühen Renaissance und deren Rekonstruktion

Abstract: Die mit einem Tierfell als Decke bespannten Instrumente Rabab und Rebec gehörten zu den wichtigsten Streichinstrumenten des 14. bis 16. Jahrhunderts und werden in ähnlicher Form noch heute in Marokko gespielt. Eine kritische, interdisziplinäre Analyse der erhaltenen historischen Quellen erlaubt Rückschlüsse auf Konstruktion, Spieltechnik, Klanglichkeit, Repertoire und kulturellen Kontext. All diese Elemente werden neuen musikethnologischen Quellen aus Marokko gegenübergestellt. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse dienen dazu, die Instrumente zu rekonstruieren und in der Praxis zu testen.

The rabab and rebec – two instruments whose body is covered with an animal skin – were among the most important string instruments from the 14th to the 16th centuries. Similar instruments are still played in Morocco today. A critical, interdisciplinary analysis of the extant historical sources can enable us to draw conclusions about their construction, playing techniques, acoustic properties, repertoire and cultural context. All these elements will then be compared with new ethnomusicological sources from Morocco. The findings thereby made can help us to reconstruct the instruments and test them in a practical situation.

Einführung: Das im 14. Jahrhundert auch als «rabé morisco» bezeichnete Rabab hatte seinen Ursprung in al-Andalus, jenem Teil Spaniens, der vom 8. Jahrhundert bis zum Fall von Granada 1492 unter muslimischer Herrschaft gestanden hatte. Von hier aus verbreitete sich das «da gamba» auf einem Bein gespielte Rabab in grossen Teilen Europas, wo es auch zunehmend «da braccio», d.h. auf dem Arm als Rebec gespielt wurde. Bis zum frühen 16. Jahrhundert gehörten Rabab und Rebec neben der Fidel zu den wichtigsten europäischen Streichinstrumenten. Umso erstaunlicher ist die Diskrepanz zwischen den zahlreichen textlichen und ikonografischen Quellen und ihrer nur spärlichen Erforschung. Da das noch heute in Marokko in der traditionellen andalusi-Musik verwendete rabab in zahlreichen organologischen Details mit den historischen Rabab-Abbildungen übereinstimmt, bildet dessen Erforschung einen weiteren massgeblichen Bestandteil des Projekts.

Methoden: Welche ikonografischen, organologischen, akustischen und spieltechnischen Eigenschaften weisen die fellbespannten Streichinstrumente Rabab und Rebec auf? Diese übergeordnete Forschungsfrage gilt es interdisziplinär zu beantworten. Dafür kommen einerseits musikwissenschaftliche und kunsthistorische Methoden zur kritischen Untersuchung der historischen Quellen zum Einsatz. Andererseits werden bei Feldforschungen in Marokko neue musikethnologische Quellen gesammelt, um diese den historischen im Sinne einer «neuen», vergleichenden Musikwissenschaft gegenüberzustellen.

Ergebnisse: Ziel des Projekts ist es, den fellbespannten Streichinstrumenten Rabab und Rebec ihre besondere musikalische Rolle zwischen mittelalterlicher Fidel und Renaissancegamba, zwischen europäischer und arabischer Kultur zurückzugeben. Dadurch haben Musiker*innen und Publikum die Möglichkeit, ihre gewohnten Klangvorstellungen zu hinterfragen und zu erweitern. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um das Interesse an der Alten Musik als lebendige Kulturpraxis wachzuhalten. Die Resultate des Forschungsprojekts werden sowohl an einem HKB-Symposium als auch in verschiedenen Artikeln und einer Dissertation veröffentlicht. Als klangliche Dokumentation ist eine CD-Aufnahme mit dem ensemble arcimboldo geplant.

Projektleitung:
Thilo Hirsch

Projektverantwortung:
Thomas Gartmann

Mitarbeit:
Marina Haiduk, Anne Krauter,
Britta Sweers (UniBe)

Partner:
ensemble arcimboldo, Basel
Fraunhofer-Institut, Fürth
Geigenbauatelier Stephan Schürch, Burgdorf
Institut für musikalische Akustik/Wiener Klangstil
Institut de recherche en Musicologie, Paris
Kunsthistorisches Museum Wien
Musikinstrumentenbauer in Marokko
Schola Cantorum Basiliensis
Schule für Holzbildhauerei Brienz
UniBe: Universität Bern

Laufzeit:
10/2019–09/2023

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

hkb.bfh.ch/interpretation
www.hkb-interpretation.ch
thilo.hirsch@hkb.bfh.ch

SNF
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG